

Leitbild

Ausgangslage

Die Regionale Kinder- und Jugendarbeit rekja bietet auf der Basis des kantonalen Steuerungskonzepts der offenen Kinder- und Jugendarbeit vom 19. November 2003 und des Zusammenarbeitsvertrags zwischen den Gemeinden Moosseedorf, Urtenen-Schönbühl, Jegenstorf und Fraubrunnen vom 28. Juni 2018 ein vielfältiges Angebot für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene von 6 bis 20 Jahren sowie deren Umfeld in den Bereichen Animation/Begleitung, Information/Beratung und Entwicklung/Fachberatung.

Vision

In den Vertragsgemeinden wird ein Klima des gegenseitigen Respekts, der Achtung, der Akzeptanz und der Toleranz unter allen Altersgruppen gelebt. Kinder und Jugendliche werden als eigenständige Gruppe wahrgenommen und ins Gemeinwesen bzw. in die Gesellschaft integriert, so dass ihnen echte Teilhabe und Mitwirkung ermöglicht wird. Sie planen, denken und handeln selbständig und übernehmen ihrem Alter und ihrem Entwicklungsstand entsprechend Verantwortung.

Ziele

Die rekja orientiert sich an den Wirkungszielen des Verbands offene Kinder- und Jugendarbeit des Kantons Bern (voja).

Im Bereich **Integration** setzt sich die rekja sowohl für die *soziale und berufliche Integration* als auch für die *Früherkennung* ihrer Zielgruppe ein, indem sie

- für Kinder und Jugendliche vielfältige, zielgruppengerechte und niederschwellige Angebote anbietet. Sie fördert das soziale Lernen, schafft Möglichkeiten, Erfolge zu erleben und zu feiern, stärkt Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrem Selbstwertgefühl.
- ihrer Zielgruppe unterstützende soziale Netzwerke vermittelt und initiiert, Zugänge schafft und Brücken baut.
- sich subsidiär oder ergänzend zu weiteren Anbietern im Bereich der beruflichen Integration engagiert, Lücken schliesst und eine Brückenfunktion übernimmt. Sie legt den Schwerpunkt auf Unterstützungsleistungen für Jugendliche und deren Eltern. Sie öffnet Türen zu Informationen und bietet niederschwellige Beratung und Orientierungshilfe.

- frühzeitig problematische Lebenssituationen erkennt. Dabei nimmt sie risikobehaftete Beziehungen oder Verhaltensweisen wahr und stösst durch Vermittlung und Triage-Partner/innen einen Veränderungsprozess an (individuelle Ebene). Sie nimmt aber auch Einfluss auf struktureller Ebene, z.B. integrationsfördernde Massnahmen.
- die physische, psychische und soziale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen fördert und erhält.

Im Bereich **Sozialisation** setzt sich die rekja für *Sozialraumorientierung, Bildung und Erziehung* sowie *geschlechtsreflektierte Kinder- und Jugendarbeit* ein, indem sie

- für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene möglichst gute Lebens- und Entwicklungsbedingungen erwirkt. Sie bezieht das soziale Umfeld und die Räume, in denen sich die Zielgruppe bewegt, in ihre Arbeit mit ein.
- Aneignungsprozesse ermöglicht und sich als wichtige Schaltstelle im Sozialraum von Kindern und Jugendlichen positioniert.
- Kinder und Jugendliche dazu animiert, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen, Verantwortung zu übernehmen und Mitverantwortung zu tragen sowie die geltenden Regeln des Zusammenlebens zu kennen, akzeptieren und einzuhalten.
- Normen, Werte und Kompetenzen vermittelt, welche an die Lebenswelt der Zielgruppe ansetzen.
- die geschlechtsspezifische Sozialisation unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lebenslagen reflektiert und die Erweiterung der Handlungs- und Entwicklungspotenzial von Mädchen und Jungen fördert.

Im Bereich **Partizipation** setzt sich die rekja ein, indem sie

- für eine Mitwirkungskultur sorgt, die ermöglicht, dass Kinder und Jugendliche bei allen sie betreffenden Themen selbstverständlich, stufengerecht und echt miteinbezogen werden.
- eine verbindliche Zusammenarbeit auf kommunaler und kantonaler Ebene mit allen Gremien fördert, welche sich in irgendeiner Weise mit Kinder- und Jugendthemen befassen.

Im Bereich **Gesundheitsförderung** setzt sich die rekja ein, indem sie

- das Wohlbefinden und die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen fördert. Sie zielt auf die Selbstbestimmung, um damit die persönliche Kompetenz und Fähigkeiten zu entwickeln und stärken. Darauf aufbauend werden Verhaltensweisen und soziale Fertigkeiten durch Projekte vermittelt.
- gesundheitsfördernde Lebensbedingungen schafft und erhält. Dabei setzt sie ein besonderes Gewicht auf die gemeinschaftliche Gestaltung der Lebenswelt im Umfeld des Lernens, der Arbeit und der Freizeit.

Im Bereich **Jugendkultur** setzt sich die rekja ein, indem sie

- Erfahrungsräume zur Entwicklung gesellschaftspolitischer Normen und Werte eröffnet.
- durch eigene kulturelle Aktivitäten anregt, an bestehenden gesellschaftlichen, politischen aber auch ästhetischen Normen und Werten zu rütteln und bietet Plattformen, Lernfelder und Vernetzungsmöglichkeiten, um eigene Stile und Weltanschauungen zu entwickeln und zu vermitteln.
- Experimentierfelder zur Stärkung der Selbstkompetenz fördert.
- jugendkulturelle Aktivitäten und Angebote initiiert, weil diese einmalige Experimentierfelder zur Selbstfindung, Selbstdarstellung und Selbstdeutung darstellen. Diese aktive Auseinandersetzung fördert Selbstvertrauen, Flexibilität, Erfindungsgabe, Ausdauer, Beharrlichkeit und die Fähigkeit, ungewöhnliche Lösungen zu suchen und Probleme von verschiedenen Seiten angehen zu können.

Angebote

- a) Die rekja bietet lokale und regionale Angebote an. Sie achtet auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen diesen Aktivitäten. Sie plant ihre Angebote längerfristig und verfolgt eine nachhaltige, auf mehrere Jahre ausgerichtete Angebotsstrategie.
- b) Das Angebot der rekja richtet sich nach dem Bedarf der Vertragsgemeinden, dem Bedarf von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen sowie Partnerorganisationen und den Ressourcen der Mitarbeitenden.
- c) Die Angebote richten sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 6 bis 20 Jahren. Die Nähe zu den Zielgruppen wird durch Beziehungsarbeit gesucht.
- d) Die rekja bezieht – sofern nötig – die Eltern oder die Erziehungsberechtigten, die Schule und andere mit der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen betrauten Institutionen sowie bei Bedarf die Behörden ein.
- e) Die rekja berät die Behörden. Sie beantwortet Fachfragen und nimmt zu solchen Stellung.
- f) Die rekja ist bei ihren Aktivitäten um die Sicherheit der Teilnehmenden bemüht.
- g) Die Nutzung der Angebote der rekja ist freiwillig.

Organisation

Die rekja

- a) wird strategisch von der Kommission rekja und operativ-fachlich von einer Fachperson geleitet.
- b) beschäftigt qualifizierte Fachkräfte.
- c) hat klare und transparente Strukturen und Abläufe.
- d) arbeitet effizient und effektiv.
- e) achtet auf einen ökonomischen Einsatz der materiellen und personellen Ressourcen.

Die Leitung und die Mitarbeitenden schaffen ein angenehmes Arbeitsklima und eine gute Teamkultur. Sie achten auf einen respektvollen, offenen, auf Verantwortung und Verlässlichkeit beruhenden Umgang im Team und in der Zusammenarbeit mit Vorgesetzten und Auftraggebenden.

Vernetzung

Die rekja

- a) pflegt den Austausch und die Zusammenarbeit mit Fachstellen der Bildung, der Jugendhilfe und Jugendförderung sowie mit Behörden.
- b) sorgt für die lokale, regionale und interdisziplinäre Vernetzung in Kinder- und Jugendfragen.
- c) ist Mitglied des Verbands offene Kinder- und Jugendarbeit des Kantons Bern (voja).

Entwicklung

Die rekja

- a) achtet auf Trends in der Kinder- und Jugendkultur und verändert ihr entsprechendes Angebot nach Bedarf
- b) entwickelt sich stetig weiter.
- c) evaluiert und reflektiert regelmässig ihre Tätigkeit.
- d) überprüft die Zielgruppengerechtigkeit, die Qualität und die Quantität ihrer Angebote mit angemessenen Methoden.
- e) erstellt ein Reporting zu Handen der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern und den Vertragsgemeinden.

Kommunikation

Die rekja

- a) kommuniziert offen und transparent gegen innen wie gegen aussen.
- b) orientiert regelmässig über ihre Aktivitäten und betreibt Öffentlichkeitsarbeit.

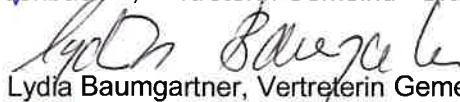
Moosseedorf, 19. März 2019



Werner Feller, Präsident K-rekja und Vertreter Gemeinde Moosseedorf



Susanne Grossenbacher, Vertreterin Gemeinde Urtenen-Schönbühl



Lydia Baumgartner, Vertreterin Gemeinde Jegenstorf



Claudia Meier, Vertreterin Gemeinde Fraubrunnen

Genehmigt durch die K-rekja am 19. März 2019